

HOLZPLUS

Newsletter der Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter

NOVEMBER
2022



Das war die Meister- & Ehrungsfeier 2022

Rückblick Bundeslehrlingswettbewerb

Aus der Branche

Inhaltsverzeichnis

Vorwörter	Seite 3
Ein persönlicher Rückblick	Seite 8
Bundeslehrlingswettbewerb	Seite 9
Meister- und Ehrungsfeier	Seite 14
Alternative Fortbewegung	Seite 17
Mein Schatz	Seite 18
Lob & Tadel	Seite 19
Tischlerverein	Seite 20
Schild oder Rosette	Seite 21
Aus der Bundesinnung	Seite 22
Services der WK Wien	Seite 24
Termine	Seite 27

Investieren Sie!

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen,



© Atilla Izmir | R. Kalb Photographien

es ist schön, dass Sie sich in diesen für uns Tischler:innen sehr hektischen Zeiten die Zeit nehmen, um diesen Artikel bzw. dieses Heft zur Hand zu nehmen und darin zu stöbern.

Warum ich von „sehr hektischen Zeiten für uns Tischler“ schreibe? Seit mittlerweile fast drei Jahren wissen wir weder ein noch aus.

Viel zu viele Aufträge, unheimlich viele Anfragen von Kund:innen, keine Mitarbeiter:innen – und wir selber arbeiten seit fast drei Jahren am Anschlag.

Und jetzt müssen wir uns auch noch über massiv steigende Strom- und Gaspreise Gedanken machen. Holz dürfen wir nur mehr teilweise verheizen, um damit unsere Werkstätten zu wärmen, da Holz ja auf einmal nicht mehr nachhaltig sein soll.

Aber Achtung: Die Zeiten der überdurchschnittlichen Auftragslage gehen dem Ende zu. Das Jahr 2023 wird diesbezüglich ein sehr Spannendes.

Bitte sorgen Sie daher vor:

Nehmen Sie neue Aufträge langsam, aber sicher wieder an. Steuern Sie heute schon auf das kommende Jahr – nicht, dass Sie im Februar/März auf einmal ohne Aufträge dastehen.

Investieren Sie in die Ausbildung, in das wirtschaftliche Bewusstsein Ihrer Mitarbeiter:innen. Bauen Sie Ihr Netzwerk zu anderen Wiener Tischlerkolleg:innen aus bzw. bauen Sie ein solches auf.

Die Stammtische der Innung helfen ihnen sehr dabei, Kontakte zu knüpfen. Man lernt in ungezwungener Atmosphäre nette Kolleg:innen kennen, man plaudert und kommt einander näher.

Mit kollegialen Grüßen, Euer

Mst. Ludwig Weichinger-Hieden
Innungsmeister



© stock.adobe.com/ Kzenon

Werte Kolleginnen und Kollegen,



© Foto Weinwurm

die Zeiten waren, sind und werden spannend. Wer braucht schon einen Wirtschaftskrimi im Fernsehen, wenn wir doch selbst mittendrin sind. Die Front beginnt am Schreibtisch, geht weiter mit der Kolleg:innenschaft bei jeder Umsetzung von Aufträgen, und endet in Verhandlungen mit dem Auftraggeber.

Aber es geht auch anders. Wir nerven den Lieferanten, hinterfragen jede Preiserhöhung: Sei es unser erforderliches Material, die benötigte Energie oder zukünftige Lohn- und Gehaltsvorstellungen.

Was können wir im Detail dagegen tun? Allein eher wenig, aber im kollegialen Austausch und Zusammenhalt können wir uns gegenseitig informieren und unterstützen, können Fehlentscheidungen analysieren und weitere Versuche genauer ausdiskutieren.

Muss ich dazu den Kolleg:innen alle meine wirtschaftlichen Daten offenlegen? Nein, natürlich nicht. Es geht auch meistens nicht um Details, sondern um Ansätze. Wie gehe ich welches Problem im Detail an?

In der nachfolgenden HOLZplus sind wieder viele Beiträge für Euch verfasst worden, die Euch informieren, aber auch zum Nachdenken und zu Reaktionen anregen sollen.

Somit auf ruhigere Zeiten, die wir im spannenden Austausch hoffentlich bald wieder erleben werden. Auf ein baldiges Wiedersehen bei einem der folgenden Stammtische. (Die Termine bitte ich Euch den Termininformationen in der HOLZplus bzw. unseren Informations-E-Mails zu entnehmen.)

Ihr bekommt unsere Info-Mails nicht? Dann schickt Eure E-Mail-Adresse bitte direkt an tischler-holzgestalter@wkw.at.

Im kollegialen Gruß verbleibt Euer

Mst. Ing. Andreas Distel
Innungsmeister-Stellvertreter



Ausbildung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Herbst ist da, und voller Tatendrang haben sich heuer 122 junge Menschen dazu entschlossen, das Tischlerhandwerk zu erlernen.

Dabei strömen Kandidat:innen aus den unterschiedlichsten Bereichen in unsere Ausbildungen.

Es gibt 38 klassische Lehrlinge in unseren Betrieben, 16 in integrativer Ausbildung und 39 in überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen.

11 Maturant:innen nehmen die Möglichkeit einer auf 24 Monate verkürzten Lehre wahr. Für diese immer beliebtere Ausbildung wurde ein neuer 24-Monats-Lehrplan erstellt. Der ermöglicht, dass an der Berufsschule eine eigene Maturant:innenklasse geführt wird. Ich hege große Hoffnung, dass das zu einer starken Intensivierung der Wissensvermittlung im theoretischen Bereich beitragen wird.

Im Bereich der Dualen Akademie wird der erste Jahrgang am 20. Oktober evaluiert, um entsprechende Anpassungen umsetzen zu können.

In eigenen 18-Monats-Kursen werden auch schon bereits Erwachsene mit Vorkenntnissen zu Tischler:innen weitergebildet.

Da sollten insgesamt doch einige dabei sein, die unser Handwerk in die Zukunft tragen.

Im Jänner werden alle Lehrlinge bei der feierlichen „Aufdingung“ in unseren Berufsstand aufgenommen.

Herzlichst

Mst. Helmut Klar
Innungsmeister-Stellvertreter





Liebe Kolleginnen und Kollegen,



wir kommen auf die Welt und sind bereits ein Mitglied. Man sollte meinen, dass somit jeder von uns durch lebenslange Erfahrung ein Mitgliedsprofi ist. Schaut man sich an, wo wir überall dabei sind, verhärtet sich diese Vermutung. Der Mensch ist eben nicht gern allein, und wo mehrere die gleichen Interessen teilen, tut man sich zusammen. Zum Fachsimpeln und Tüfteln, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen, Gemeinschaftsinteressen zu formulieren und durchzusetzen, für Wachstum und Entwicklung sowie zum Transportieren von Inhalten über Generationen.

Wer bei der Ehrungsfeier der Tischler und Holzgestalter dabei war, dem ist diese Bedeutung vielleicht aufgefallen. Betriebe, die schon 100 Jahre aktiv sind, in dritter oder vierter Generation. Die Zeiten ändern sich, die Währung ändert sich. Kriege kommen und gehen, Politik verändert sich, Produktionsprozesse ändern sich. Was bleibt, ist das Auskommen und die Auseinandersetzung mit dem Handwerk. Für uns selbst und unsere Familien, für unsere Mitarbeiter:innen und deren Familien, unseren Kunden (mir ist klar, dass das schöner klingt, als es oftmals ist). Es geht aber immer um Gemeinschaft und wie wir miteinander umgehen und das große Werk vorantreiben.

Aber das ist eine andere Geschichte, ich war ja eigentlich beim Mitglied.

Wie gesagt, ist der Mensch nicht gerne allein und schließt sich bei gleichen Interessen zu Interessensgemeinschaften zusammen, die dann vielleicht auch eine Interessenvertretung installiert haben. Im Falle der Holzgestalter:innen stoße ich als Interessenvertreter jedoch immer wieder auf Missverständnisse.

Im Vorfeld unserer Fachgruppentagung war ich wieder sehr motiviert, mit der einen oder anderen Kolleg:in zu telefonieren. Hier ein paar Impressionen:

„I bin Bürstenmacher und sie Holzgestalter. Sie verstengan nix vom Bürsten mocha und i nix vom Holz gestalten. Damit is ois g´sogt und wir haben uns nix zum sog´n. Wiederhörn!“ - Ich glaube nicht, dass ich mich da noch einmal melde. Im Übrigen: Ich bin Bildhauer, wir sind Holzgestalter:innen

„Du, Ronald, schau dir das mal an. Die arbeiten da in unserem Gewerk, sind aber keine Mitglieder in der Innung. Kann man da was machen?“ – Ganz offensichtlich scheinen viele Mitmenschen der Meinung zu sein, dass man für ein freies Gewerbe keine Gewerbeanmeldung braucht.



Gedanken zur Mitgliedschaft

„...ach wirklich? Ich dachte, man braucht im reglementierten Gewerbe die Meisterprüfung für eine Anmeldung.“ - Viele Bildhauerkolleg:innen leben mit eingezogenen Schultern in einer Grauzone. Sie fehlen mir sehr in der Innung, beim Bearbeiten der neuen Prüfungen und als Ausbildungsbetriebe.

„Ich bespanne Tennisschläger und habe nichts mit Holz zu tun. Mir fehlen Mitarbeiter, die arbeiten wollen. Ich habe keine Kraft mehr zum Suchen. Sie können nichts für mich tun.“

„Ich bin Spielzeugmacherin, nähe und arbeite mit Stoff. Ich habe doch keine Ahnung vom Holz und warum ich bei den Holzgestaltern sein muss. Ich kann ihnen da leider nicht weiterhelfen.“ - Das ist quasi Grundtenor bei den Spielzeughersteller:innen – und diese Gruppe stellt die Hälfte unserer Mitglieder.

Ein semantischer Stolperstein. Jedoch kann man auch mit Steinen, die man in den Weg gelegt bekommt, etwas Schönes bauen. Es tut mir sehr leid, dass sich so viele Mitglieder, und solche die es noch werden sollten/wollten, nicht als Teil der Interessengemeinschaft in der Innung der Tischler und Holzgestalter wahrnehmen.

Meiner Erfahrung nach hat sich jedoch gezeigt: Je verwickelter die Lage, desto mächtiger die transformative Kraft. Am 17. Oktober traf sich der Bundesberufsgruppenausschuss, wo ich dieses Problem thematisiert habe. Wir parlierten dabei auch generell über PR-Maßnahmen für uns Holzgestalterinnen und Holzgestalter.

Ich freue mich schon auf weitere Gespräche in diese Richtung und verbleibe herzlichst bis zum nächsten Mal,

Euer Berufsgruppenvorsitzender

MMSt. Ronald Gollner

Meister- und Ehrungsfeier

persönlicher Rückblick von Ludwig Weichinger-Hieden



© Florian Wieser

Es war sehr schön, so viele Kolleg:innen nach langer Zeit wieder einmal zu sehen und begrüßen zu dürfen.

Bei dieser Veranstaltung, der personenmäßig größten Veranstaltung der Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter, trafen sich Jung und Alt, Starter und Langgediente. Alle hatten etwas zu erzählen, aus dem Alltag zu berichten. Es wurden besondere Schmankerln zum Besten gegeben, es wurde gelacht, man konnte dem Alltag für eine kurze Zeit entfliehen.

Die Moderatorin, Conny Kreuter, führte mit viel Schwung und Wiener Schmah durch das straffe Programm. Sie entlockte dem einen und anderen Kollegen so manches G`schichtl von früher heraus, welche teilweise für viel Gelächter sorgten.

Das Saxophonquartett „Aureum“ war für die musikalische Begleitung der Veranstaltung verantwortlich. Einen bunten Musikmix, von langsam bis zu flotteren Titeln, gaben die vier Musiker:innen zum Besten.

Viele Bilder der Jubilar:innen mit ihren handgeschriebenen Urkunden, sowie dankenswerter Weise der Unterstützung bei der Übergabe der Urkunden und Meister-Anstecknadeln durch unsere Nationalratsabgeordnete, Spartenobfrau Maria Smodics-Neumann, haben die Höhepunkt dieser Veranstaltung festgehalten.

Ich möchte aber an dieser Stelle dennoch mein Unverständnis zum Ausdruck bringen über so manche Kolleg:innen, die gegenüber unseren Damen aus dem Innungsbüro, welche in akribischer, detektivischer Kleinarbeit herausgefunden haben, wer wann seine Firma gegründet oder umgegründet hat, und dies über einen Zeitraum von 3 Jahren, welche unzählige Mails an die Jubilare ausgesendet haben, mit der Bitte um Rückmeldung, dieser nicht nachgekommen sind – kein Muh, kein Mäh!

Durch den Wechsel von Mitarbeiter:innen im Innungsbüro in den letzten Jahren - aus den unterschiedlichsten Gründen - mussten und müssen die „Jubiläumslisten“ komplett neu angelegt bzw. richtiggestellt werden.

Ich bitte Sie an dieser Stelle: Bitte antworten Sie auf Mails, welche an Sie persönlich gerichtet werden, Seitens des Innungsbüros, Ihrer Standesvertretung. Danke.

Bundeslehrlingswettbewerb

persönlicher Rückblick von Ludwig Weichinger-Hieden

Neben meiner Funktion als Landesinnungsmeister habe ich auch noch die Funktion des Bundeslehrlingswartes übernommen. Der Bundeslehrlingswart kümmert sich um die gesamte Aus- und Weiterbildung im Tischlerhandwerk, um die Kontaktpflege zu den Berufsschulen sowie um den jährlich stattfindenden Bundeslehrlingswettbewerb.

Ich habe diese Funktion vor zwei Jahren übernommen, mein Vorgänger war Josef Pichler aus Kärnten.

Beim heurigen Bundeslehrlingswettbewerb, so meine persönliche Aufgabenstellung, war mir die Umsetzung folgende Punkte sehr wichtig:

Ein fairer Wettbewerb für die Lehrlinge der Tischlerei und Tischlereitechnik.

Ein sinnvolles Maß an Bewertungskriterien für die Preisrichter:innen.

Ein überschaubares Maß an Holzstücken, welches die jeweils austragende Landesinnung vorbereiten muss.

Den fairen Wettbewerb haben wir im Team mit folgenden Maßnahmen erreicht:

1. Das Stück wird erst am Wettbewerbstag in der Früh bekanntgegeben.
Es ist vorab niemandem sonst bekannt außer mir.
2. Alle eventuell möglichen Verbindungen wurden drei Monate vor dem Wettbewerb an alle Landesinnungen ausgeschickt, zum Üben für ihre Lehrlinge
3. Alle eventuell möglichen Holzarten, je nach Lehrjahr, wurden zwei Monate vor dem Wettbewerb ausgesendet.
4. Das mitzubringende Handwerkzeug und die eventuell zu verwendenden Handmaschinen waren ganz genau vorgegeben, ebenso die Zwingengrößen.
5. Bei den Tischlereitechniker:innen wurden genaue Angaben von Softwareprogrammen vorgegeben, nur diese durften verwendet werden.
6. Wenn sich Lehrlinge nicht an die Regeln hielten, drohte die sofortige Disqualifikation.



Viele Onlinesitzungen sowie eine Präsenzsitzung in Vorarlberg, von mir mit den Verantwortlichen der veranstaltenden Innung, haben ein perfektes Umfeld für die wetteifernden Lehrlinge geschaffen.

In den Tagen des Wettbewerbs und am Tag davor gab es von meiner Seite aus genaue Aufgabenverteilungen an alle Funktionär:innen vor Ort.

Alle beteiligten Funktionär:innen, die Lehrlingswart:innen, die Beschaumeister:innen, die Preisrichter:innen, alle helfenden Hände der austragenden Landesinnung Vorarlberg bildeten eine unglaublich starke Einheit, unterstützten einander, begegneten einander wertschätzend und hatten sehr viel Spaß untereinander.

Den nächsten Bundeslehrlingswettbewerb habe ich bereits komplett ausgearbeitet, es erwarten Sie einige Überraschungen.





Die Wiener Kandidaten:
Raffael Kummer und Elias Peglow

© Maurice Shourout

Bundeslehrlings- wettbewerb



im Gespräch (v.l.n.r.): LIM Weichinger-Hieden,
LIM-Stv. Distel, Alt-LIM KommR J. Burgstaller

© Mario Debortoli

Für die besten Tischlerlehrlinge Österreichs ging es in Hard um begehrte Titel. Es wurde um den Bundessieg im 1., 2. und 3. Lehrjahr sowie im 4. Lehrjahr in den Ausprägungen Produktion und Planung gekämpft.

Wien ging mit einem kleinen feinen Team an den Start. Krankheitsbedingt konnte man nur im ersten und zweiten Lehrjahr antreten und hier gaben Elias Peglow und Raffael Kummer alles. Laut Meinung der Experten war im zweiten Lehrjahr die schwierigste Auflage zu meistern. Diese traf aber genau den Geschmack von Raffael Kummer. Am Ende des Tages fehlten nur knappe 400 Punkte auf das Podest.

Der Bundeslehrlingswart Ludwig Weichinger-Hieden freut sich, dass sein Wiener Team so gut mit der neuen Ausrichtungsart zu recht kommt. Er hatte die Zeit der Pandemie genutzt, um die Wettbewerbsordnung neu aufzustellen und ob eine neue Ordnung funktioniert, das weiß man erst, wenn man sie praktisch erprobt. Diese Übung ist ihm gelungen und nach dem Bewerb gab es nur Lob von allen Seiten. Erst am Wettbewerbstag erfuhren die Teilnehmer das Stück. Dieses wurde zuerst am Plan besprochen, dann musste eine Holzliste erstellt werden und schließlich in traditionellen Verbindungen hergestellt werden. So müssen im Bewerb alle Kompetenzen ausgespielt werden. Fairness und gute Stimmung prägten den Wettbewerb.

Zu fertigen gab es im 1. Lehrjahr ein Bücherboard, im 2. Lehrjahr ein Bett-Tablett und im 3. Lehrjahr einen Kleiderboy. Im 4. Lehrjahr in der Ausprägung Planung wurde eine Hotelrezeption samt Rendering erstellt und in der Ausprägung Produktion eine neue Anrichte konzipiert.

Das Tischlerhandwerk in Zahlen.

Stichtag: 31.12.2021:
11.045 Mitglieder (9.927 Betriebe)
31.091 Beschäftigte,
davon 2.395 Lehrlinge

Kennzahlen aus dem Jahr 2019:

EURO 4,5 Mrd. Umsatz
Gesamteinvestitionen ca. EURO 147 Mio.
Durchschnittl. Umsatz je Erwerbstätigen
in EURO 120.183,--

Kostenstruktur:

Personalkosten 40 %
Materialkosten 35 %
Sonstige Kosten 25 %



© Maurice Shourout



© Mario Debertoli





Impressionen
Bundeslehrlingswettbewerb
2022



Meister- und Ehrungsfeier

der Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter

„Ohne uns geht nichts“, stellte Landesinnungsmeister Ludwig Weichinger-Hieden zum Beginn der Meister- und Ehrungsfeier am 9. September 2022 fest, und betonte damit die Bedeutung seiner Branche für die heimische Wirtschaft. Das Team der Landesinnung Wien Tischler und Holzgestalter hatte für die Feierlichkeiten das schicke Ambiente des Cineplex-Kinopalast am Wienerberg auserkoren. Durch das Programm führte Moderatorin **Conny Kreuter**. Die musikalische Begleitung übernahm das Aureum Saxophon Quartett, dessen Mitglieder sich dabei für ihre bevorstehende Asien-Tournee aufwärmten.

Durch viele „ups and downs“

Zur Einstimmung bekamen die zahlreichen Mitglieds-Unternehmerinnen und -Unternehmer einen filmischen Nachbericht zum Bundeslehrlingswettbewerb vom Juni zu sehen, bevor der offizielle Teil begann: die Eröffnung durch Innungsmeister Weichinger-Hieden, zusammen mit der Bundes-Spartenobfrau **Maria Smodics-Neumann**. Die Ehrung von verdienten Mitgliedsunternehmen – die mitunter schon viele Jahrzehnte im Dienste von Wirtschaft und Gesellschaft stehen – sei immens wichtig, so Smodics-Neumann.



Nach so langer Zeit habe man als Unternehmerin bzw. Unternehmer mit seiner Firma schon ziemlich viel erlebt. Vielleicht nicht alles persönlich, aber gemeinsam mit den Ahnen, die das Unternehmen gegründet haben, wurden viele „ups and downs“ durchlaufen, zahlreiche „highs and lows“ überstanden.

„Und dennoch gibt es diese Unternehmen noch“, freute sich die Bundes-Spartenobfrau ob der Tatsache, dass die heimischen Wirtschaftstreibenden „unglaublich flexibel sind“. Auch, wenn ihnen mal etwas nicht in den Kram passe, wenn es große Krisen zu überstehen gelte – wie die weltweite Corona-Pandemie oder die sich gerade verschärfende Energiekrise: „Wir schaffen das“.

„Wir sind eine sehr inhomogene Branche, die viele Berufe vereint“, nahm Weichinger-Hieden auch Bezug auf die

von der Innung mit vertretene Berufsgruppe der Holzgestalter. Insbesondere für die Entwicklung und Ausschreibung von Kursen sei dies eine Herausforderung: „Das Thema Holzverarbeitung interessiert diese Kolleginnen und Kollegen nicht unbedingt alle. Aber die Epoxidharz-Verarbeitung ist wiederum nichts für die große Mehrheit.“





18 neue Meister:innen

Und damit ging es schon weiter zum ersten Höhepunkt des Tages: die Ehrung der neuen Meisterinnen und Meister, welche pandemiebedingt erstmals seit 2019 erfolgte. Via kurzem Bühnenauftritt, Urkunden-Überreichung und Foto mit der Innungsvertretung sowie dem Fahnenträger wurden schließlich 15 Männer und drei Frauen unter großem Applaus geehrt.

Meisterin **Michaela Noack** freute sich dabei insbesondere darüber, dass die Anstecknadeln mittels Binnen-I auf die „MeisterInnen“ gegendert wurden. Auf die Frage der Moderatorin, was denn das Schöne am „Holzberuf“ sei, lautete Noacks Antwort: „Es ist anders als bei den Kulturwissenschaften oder BWL: Man sieht immer, was man gemacht hat.“

145 Jahre Tischler-Handwerk

Der zweite große Teil der Feierlichkeiten betraf die Ehrung von Jubilarinnen und Jubilaren, bzw. schon lange bestehenden Unternehmen. Zwischen 2019 und 2022 feierten insgesamt sieben Mitgliedsbetriebe ihr 25-jähriges Bestehen. „Ich hab halt damals angefangen, wie ich vieles angefangen habe – ohne besonderes Ziel“, erinnert sich Unternehmer Walter Dittrich. Das hat offensichtlich gut funktioniert: „Die Kundschaft ist zufrieden, eventuelle Probleme sind meistens hausgemacht“, stellte er auf der Bühne mit Augenzwinkern fest.

Zum 30-er gratulierte die Landesinnung Tischler und Holzgestalter acht weiteren Firmen, darunter die Smejkal & Smejkal OG, betrieben von den Brüdern **Werner und Gerhard Smejkal**. Die waren sich einig, dass ihnen das Unternehmer-Dasein viel Spaß bereitet. Und einen Pro-Tipp für die kurz zuvor geehrten neuen Meisterinnen und Meister gab es auch: „Baut euch einen ordentlichen Privatkundenstamm auf – davon profitiert man in den Zeiten, wo's allgemein nicht so rund läuft.“

Zwei 35-jährige und drei 40-jährige Jubilare waren nun an der Reihe. **Josef Binder** zeigte sich den Schwiegereltern gegenüber dankbar, von denen er die vor dreieinhalb Jahrzehnten gegründete

Firma übernommen habe: „Ich bin ein Zwerg, der auf eines Riesen Schultern steht.“ Die Selbständigkeit mache Spaß, sei eine tolle Herausforderung – und generell das Schöne am Handwerk sei: „Man hat eine Idee, setzt sie um – und sieht ein ordentliches Ergebnis.“

Fünf weitere Firmen wurden für ihr 45-jähriges bzw. 50-jähriges Bestehen geehrt. „Das Wunder der Selbständigkeit: Es ist ein Abenteuer“, blickte **Franz Josef Ezelstorfer** auf sein spannendes Berufsleben zurück. „Aber: Es gibt mich noch, ich spür mich.“



Innungsmeister-Stellvertreter **Andreas Distel**, der als früherer Mitarbeiter der Tischlerei Kout schließlich das Unternehmen vom Gründer übernommen hat, empfahl anlässlich der Auszeichnung zum 55-Jahre-Jubiläum: „Als Unternehmer muss man mit der Zeit gehen, in die Zukunft schauen und vorausplanen – man muss sich den Gegebenheiten und den Kunden anpassen.“

Je ein Wiener Unternehmen wurden für 60, 65, 75, 85 und 90 Jahre geehrt. **Karl Simek**, dessen Vater seine Tischlerei 1932 gründete, berichtet von dessen Erzählungen: „Der hat das nicht gemacht, weil er das Holz so liebte – sondern weil es sonst keine Arbeit gab. Das war während der Wirtschaftskrise damals aussichtslos, weshalb er sich dachte: Schlimmer kann es nicht werden – probier' ich es halt.“ Der Rest ist Geschichte, und der damalige Erfolg währt über Generationen, weil mittlerweile die Enkelin des Gründers im Unternehmen mit Hand anlegt.

Ebenso allein auf der Bühne standen die Vertreterinnen und Vertreter jener Firmen, denen zum 100., 105., 110. und 115. Jubiläum zu gratulieren war. Unternehmer **Raimund Veronese** brachte seine kleine Tochter Maria mit auf die Bühne. Sein Unternehmen wurde vor 105 Jahren vom Urgroßvater gegründet – und Maria plant bereits, künftig wie ihr Vater in dessen Fußstapfen zu treten: „Ja, darauf freu ich mich schon sehr.“

Weiter ging es mit drei Unternehmen, die jeweils seit 120, 125 bzw. 130 Jahren bestanden. Und schließlich fand die lange Reihe der Geehrten ihren Abschluss mit

der **Firma Nowak & Steiner**, die – gegründet im Jahr 1877 – seit sagenhaften 145 Jahren die Wienerinnen und Wiener mit ihrem Tischler-Handwerk beglückt.

Abschließend erfolgte – für ihn völlig überraschend – die Ehrung von **Manfred Kratochvil**. Ihm wurde für seinen „außergewöhnlichen und jahrzehntelangen

Einsatz“ als Fahnenträger bei den offiziellen Feierlichkeiten der Landesinnung Tischler und Holzgestalter gedankt.

Im Anschluss fand die Fachgruppentagung 2022 statt.



Alternative Fortbewegung

Tja, besondere Zeiten bedürfen auch besonderer Gedankengänge. Was haben wir nicht schon alle über die verschiedensten Alternativen der motorisierten Mobilität nachgedacht? Nur waren und sind diese auch wirklich ausreichend, oder geht noch etwas Anderes?

Heute gehören Elektrizität, Gas, Benzin, Diesel, Hybrid, Wasserstoff und was es sonst noch so gibt, zu den gängigeren Alternativen. Nur was daran ist neu? Elektroantriebe gab es schon vor 1900, Holzgas war schon bei den ersten Antrieben ein Thema, der Wirkungsgrad eines Diesels ist seit jeher für LKW unschlagbar.

Was also wäre noch neu zu aktivieren – eine Wiederauferstehung? Fahrräder, die gab es auch schon früher. Auch Lastenfahräder waren schon bekannt. Holland ist diesbezüglich eine Reise wert. Es gibt hier Sonderräder, die für uns weitgehend unbekannt sind. Allerdings sollten wir dabei nicht vergessen: Unsere Radwege sind noch nicht ausreichend untereinander verbunden, und mit dem Fahrrad sind wir eher nach wie vor eine Randgruppe im Verkehr. Und nicht wie in Holland der vorherrschende Verkehrsteilnehmer. Fahrräder mit oder ohne E-Unterstützung sind aber auf lange Sicht ganz bestimmt eine Alternative.

Und dann wäre da noch der gute alte Leiterwagen. Aber angesichts der steigenden Arbeitskosten wird es eher keinen Sinn machen, den Kollegen damit in der Früh loszuschicken. Vor allem glaube ich nicht, dass die Mitarbeiter:innen da mitmachen. Zu Fuß ist auch keine Option, ausgenommen, die Arbeitsstätte vom Kunden ist gleich um die Ecke bzw. leicht und schnell erreichbar.

Das öffentliche Verkehrsnetz? In Wien bzw. in anderen städtischen Bereichen durchaus vorstellbar. Eine Jahreskarte, selbst eine Monatskarte bzw. ein Fahrschein sind überschaubare Ausgaben – und der Kollege ist schnell mit einem Servicerucksack beim Kunden und kann unkompliziert Kleinarbeiten ausführen. Ausprobiert und sehr zufriedenstellend für die Kolleg:innenschaft und für die Kund:innen – die „Wien Mobil“-App macht eine detaillierte Planung in diesem Bereich sehr einfach.

E-Roller sind wegen der eigenwilligen Bestimmung, auf der Straße zu fahren, ähnlich einem Moped bzw. einem Motorrad gleichzustellen, wobei diese definitiv sicherer sind als der E-Roller. Schon in Anbetracht der fehlenden Helmpflicht, die natürlich auch beim Fahrrad zumindest betriebsintern vorgeschrieben werden sollte, da wir ja auch nicht mit Socken in der Werkstatt arbeiten dürfen.

Was fehlt noch? Raketen können wir ausschließen. Seilbahnen sind angedacht, aber noch nicht einmal geplant. Hubschrauber zu teuer, Flugzeug und Fallschirmspringen zu umständlich. Drohnen etwa? Tja, da gibt es zwar schon Märchen von Droh-



© Adobe Stock.com / Tino Throß

nen, die wir für Fenstermontagen einsetzen können, aber dies sind eben nur Märchen. Weder gibt es schon Drohnen in dieser Größe, die eventuell auch Personen transportieren könnten, noch ist geklärt, wer diese bedienen darf und wie sie mit der Luftraumüberwachung abgestimmt werden müssten.

Wie wir sehen, es wird schwierig. Doch da wären noch der Einsatz von Kutschen. Kutschen gezogen von Pferden, Maultieren oder Eseln (Rindviecher gäbe es ja auch noch, aber sicher nicht im städtischen Umfeld – zumindest nicht vor der Kutsche). Aber wer löst unser Problem mit dem Einstellen der Tiere, wer löst das Problem, dass das Tier im Stall bleiben muss, aber der Kollege noch arbeiten muss, da unterschiedliche Hitzefreistellungen gelten? Wer füttert die Tiere? Wegfallende Parkplätze in Grünbereiche umzuwandeln, wird uns hier nicht weiterhelfen.

Haben wir alle Alternativen erörtert? Wahrscheinlich nicht. Dieses Thema ist grenzenlos und auch vom jeweiligen Einsatzort abhängig, da auch Hundeschlitten noch zu erwähnen wären. Was sagt uns das? Jeder muss seinen Weg finden.

Abschließend noch eine Zusatzinformation. Jede der Alternativen hat ihre Vor- und Nachteile. Wichtig ist, nie nur auf eine Alternative zu setzen. Leichtestes Beispiel: Ohne Strom fährt kein E-Auto und ohne Diesel funktioniert kein Dieselmotor. Beides könnte nicht zur Verfügung stehen und dann – na mit dem Fahrrad oder zu Fuß.

Gut überdenken und entsprechend die Fortbewegungen planen und festlegen. Wege kurz halten und bestmöglich miteinander verbinden.

Andreas Distel



© robertkalb photographien

mein Schatz

Nein, von der Schatzkiste am Ende des Regenbogens wollen wir hier jetzt nicht reden, oder?

Was könnten wir heute schon für Schätze heben. Tutanchamuns Grab und seine Goldmaske sind längst entdeckt worden. Der Toplitz-See ist ausgeforscht – ich denke da wird auch keiner mehr etwas finden. Die Kronjuwelen sind in der Schatzkammer sicher verwahrt.

Aber was könnte ich dann meinen?

Sollen wir am Badestrand nach verlorenen Ohr- und Nasenringen suchen? Unsere Münzsammlungen auflösen, die vergrabenen Platin-, Silber- bzw. Goldbarren ausgraben?

Nein, aber unsere Ressourcen erkennen und schützen. Dies betrifft Vieles: Energienutzung überdenken, Materialeinsatz richtig berechnen, Fahrwege überdenken, Zeitpläne erstellen und beachten.

Nicht jedes demontierte Möbel, jede abgebrochene Türe, Fenster, Beschläge, Gläser, Metalle, usw. sind nur für die Entsorgung bestimmt. Teilweise edle Hölzer sind noch verwertbar, Bleche können nachgeschnitten und wieder verwendet werden. Somit können Entsorgungskosten entfallen und wertvolle Materialien eine neue Bestimmung finden.

In vielen Unternehmen und auch in der Normung wird sehr aktiv an solchen Umsetzungen und Überlegungen gearbeitet. Recycling ist nicht nur auf Sammelaktionen reduziert. Dies beginnt bereits bei der optimalen Verwertung von Reststoffen. Sei es, weil diese in den Produktionsprozess zurückfließen oder in der thermischen Verwertung für die Produktion oder Fernwärme herangezogen werden. Ideen gibt es viele.

Wesentliche Schätze werden leider gar nicht erst erkannt. Gut gelagertes Holz, noch zu Schillingpreisen erworben, sollte nicht

verschenkt, sondern zu marktüblichen Preisen in der Kalkulation und im Verkauf berücksichtigt werden. Altbeschläge ebenfalls – und wer noch wahre Furnierschätze lagernd hat, sollte auch diese entsprechend verkaufen, wenn der Kunde diese will. Etliche Furniere dürfen gar nicht mehr eingeführt, aber verarbeitet werden.

Auf den Wirtschaftsschatz zu hoffen, in Form einer Indexanpassung, einer Baukostenveränderung bzw. einer negativen Materialpreisspirale ist eher wie in einer Glaskugel zu lesen. Ich sehe nur Schneegestöber. Pakete schnüren, seien es noch so viele, wird uns auch nicht helfen, da diese eher ein Tropfen auf dem heißen Stein sein werden.

Sehen wir uns die Angaben von Herstellern an, die von massiv steigenden Umsätzen berichten, die Gewinnsteigerung aber nicht bekanntgeben können/wollen. Ist auch besser so, da es sich meist nur um Umsatzzuwächse handelt, die auf gestiegene Material- und Arbeitskosten zurückzuführen sind, die entsprechend an den Kunden – also uns – weitergegeben wurden. Die Gewinnerwartungen sind eher überschaubar, besonders in Anbetracht der anteiligen Kosten im Materialbereich und die zu erwartenden Ergebnisse der KV-Verhandlungen, die bereits entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Auf welche Schätze sollen wir dann achten? Besonders zu beachten ist die laufende Kalkulation: Material genau erfassen, sämtliche Materialverluste verrechnen, Arbeitszeiten notieren und nachkontrollieren, Mehrarbeiten verrechnen und nicht nur abnicken, Altmaterial (egal ob Lagerware oder Recyclingware) zu marktüblichen Preisen verrechnen, Energieverbrauch und wenn möglich -gewinnung überdenken und entsprechend verrechnen. Sehr wichtig ist es, die Kostenkontrolle ernst zu nehmen und die Gültigkeit von Angeboten klar zu formulieren und auf eventuelle Mehrkosten wegen Marktveränderungen hinzuweisen.

Aber die wichtigsten Schätze sind...? Fachpersonal im Betrieb und..?

Na, die zukünftigen Facharbeiter:innen

– und die sollten wir möglichst rasch beginnen auszubilden. Wir – nicht die Anderen!

So – Schatz gefunden und gehoben, zumindest den Weg gezeichnet. Gehen muss ihn jeder selbst – und im Austausch gemeinsam finden und beschreiten.

Andreas Distel

Lob & Tadel



Jeder hat eine verborgene Leidenschaft. So auch ich. Der Druck der Geschwindigkeit, den man am Körper spürt, der Fahrtwind, der einem um die Ohren pfeift, das Gefühl der Freiheit, ohne dabei unnötige Ressourcen zu verbrauchen, nein im Gegenteil: damit sogar die Gesundheit zu fördern.

So habe ich schon beim guten Morgenkaffee die Tour geplant, die Ausrüstung gesichtet und mich mental vorbereitet. Schlussendlich ging es nach einer mahnenden Verabschiedung meiner Gattin endlich los.

Den Asphalt, den Schotter und teilweise daraus resultierende Kombinationen unter den Reifen, war der Tag perfekt. Kaum ein Wind, Temperatur perfekt, Sonne ausreichend. Was soll ich noch schreiben – ein perfekter Tag für die geplante Tour.

Es ging stetig und gleichmäßig dahin. Pedale wurden getreten, Bremsen kaum genutzt, Gänge geschaltet, wobei ich meist den höchsten eingelegt hatte, mich dem Verkehr entsprechend anpasst. Meist sogar den Berg hinauf, konnte mit entsprechendem Einsatz auch hier der höchste Gang beibehalten werden.

Oben auf der Bergkuppe angekommen, noch stolz die Leistung im Kopf notiert, ging es schon wieder bergab. Ja, schon klar, war das nicht mehr im höchsten Gang, daher nachgebessert, Gang rein, die Ideallinie suchend, ging es die kurvige Bergstraße hinunter. Zum Glück lange Zeit kein anderer Verkehrsteilnehmer vor mir. Nur ein Motorrad kam von hinten und überholte mich. Das war aber auch schon der Einzige, der noch schneller war als ich.

Kurz vor der Stadt, enge Serpentinaen und Angstfahrer. Alle geschickt überholt, kräftig nachgebessert und mehr oder weniger im Gleitflug am Ortsschild vorbei, die freie Straße genießend. Da winkt mir doch ein netter Herr. Oder eher er winkt etwas sehr energisch, in seiner schmucken Uniform. Zwingt mich zum Ranfahren und beginnt fast im gleichen Moment mit seinen Vorwürfen.



„Wissen Sie nicht, dass es sich hier um eine 50er-Zone handelt? Wissen Sie, was 72 km/h bedeuten?“ – Schon eine sehr gewagte Leistung! Ich versuche die Situation zu retten, verweise auf die mangelhafte Ausstattung meines Fahrzeugs. Resultierend daraus war es mir folglich auch nicht möglich, die Geschwindigkeit abzulesen.

Auch dies ließ der aufgebrachte Polizist nicht gelten. Wenn ich schon andere Verkehrsteilnehmer:innen mit deutlich höherem Tempo überhole, so könne ich davon ausgehen, dass ich einfach zu schnell bin! – Mal kurz überlegt, den Kopf gesenkt und einsichtig zugestimmt; trotzdem versuchte mir der Polizist einen Strafzettel zu schreiben.

Doch was soll ich sagen, Kennzeichen habe ich nicht vergessen, aber bekanntlich haben in Österreich auch die besten Mountainbikes keine Kennzeichen. Wäre auch ein unnötiges Gewicht, das ich ebenfalls transportieren müsste. Möchte auch gar nicht wissen, wie viele Radarstrafen die mir dann noch nachschicken würden.

Also Strafe bezahlt, aufs Rad geschwungen, los geradelt und zwei Orte später gerade noch die Kurve gekratzt, in einer 30er-Zone mit 46km/h aufgehalten, diesmal aber nur eine Abmahnung erhalten.

Zu Hause angekommen, einen Bericht abgeliefert und Lob wie Tadel erhalten. Aber Hand aufs Herz, ich war stolz auf mich und kann trotz Strafe noch immer darüber lächeln – und meine Bikes werde ich weiterhin genießen.

Auf den gesunden körperlichen Ausgleich,
euer Mountainbiker Andy.





tischlerverein

Seit 3. Februar 1955, also seit nunmehr 67 Jahren, besteht der Verein mit dem schwungvollen Namen: Verein zur Förderung der Wirtschaftlichkeit im Tischlerhandwerk. Der Verein ist seither durchgängig aktiv, war nie ruhend.

Am 1. September 2022 fand die Jahreshauptversammlung statt.

Bei der Wahl der Vereinsmitglieder lag der Fokus heuer speziell auf eine große Bandbreite an Kolleg:innen aus dem Tischlerhandwerk Wiens.

Der Verein umfasst selbstständige und unselbstständige Kolleg:innen, Tischlermeister:innen, welche sich gerade erst selbständig gemacht haben, Tischlerpensionär:innen, Lehrer:innen, Holzgestalter:innen, Damen und Herrn gemischt.

Die Wirtschaftlichkeit im Tischlerhandwerk können wir nur erhalten bzw. fördern, wenn wir ein entsprechendes Angebot an Kursen, Aus- und Weiterbildungen fachlicher Natur in Theorie und Praxis anbieten.

Die Praxiskurse werden in enger Zusammenarbeit mit der Berufsschule in den Werkstätten der Berufsschule stattfinden.

Diese Kurse richten sich an:

- Lehrlinge
- ausgebildete Facharbeiter:innen
- Meister:innen
- Betriebsinhaber:innen

Das Kursprogramm erstreckt sich von „Benimmregeln bei den Kund:innen“ über Epoxidharzverarbeitung bei Tischplatten, LAP-Vorbereitungskursen in Theorie und Praxis bis hin zu produktspezifischen Kursen.

In den nächsten zwei bis drei Jahren soll so ein umfangreiches Angebot an Kursen, Seminaren und personenbezogenen Zertifizierungen erstellt und angeboten werden. Falls Sie einen speziellen Kurs benötigen, ein spezielles Thema nähergebracht haben wollen, dann mailen Sie an unser Innungsbüro Ihre Wünsche (tischler-holzgestalter@wkw.at). Wir werden versuchen, diese in das schon teilweise erstellte Kursprogramm einzuarbeiten.

Denn, wenn wir keine Kurse anbieten, wer macht dies sonst?

Wir vertun sicherlich eine riesige Chance, wenn wir die Zeichen der Zeit nicht erkennen, dass die Aus- und Weiterbildung ein riesiges Kapital für uns und unsere Mitarbeiter:innen und Lehrlinge ist, wenn wir nicht darauf schauen, dass das Fachwissen ständig weitergegeben und ausgebaut wird.

Das KURSPROGRAMM erstreckt sich von „BENIMMREGELN bei den Kund:innen“ über EPOXIDHARZVERARBEITUNG bei Tischplatten, LAP-VORBEREITUNGSKURSEN in Theorie und Praxis bis hin zu PRODUKTSPEZIFISCHEN KURSEN.

Ludwig Weichinger-Hieden





Schild oder Rosette

Für viele Kund:innen ist das eine schwierige Entscheidung, und für die Handwerker:innen durchaus mit Problemen aber auch Vorteilen verbunden. Was ist damit gemeint?

Langschilder für Türen – althergebracht, jeder kennt ihr Einsatzgebiet. Modelle wie „Alt Wien“ oder „Musikverein“ lassen uns an längst vergangene Zeiten zurückdenken, als das Material definitiv mehr wert war als die Arbeitszeit der Handwerker. Beide Modelle werden noch immer hergestellt, aus Tradition, aber auch auf Grund der regen Nachfrage bei Sanierungen und besonders edlen Türausführungen. Schlecht nur, dass besonders alte Langschilder nicht auf neue Normschlösser passen. Somit ist ein Umbau fast ausgeschlossen. Selbiges gilt natürlich auch für einen neuen Beschlag auf ein altes Schloss.

Rosetten für Türen – meist im modernen Bereich und natürlich besonders im Objektbereich. Doch warum eigentlich? Meist leicht erklärt, in Teilbereichen ersetzbar, bei Standardrosetten (hier sind besonders plane Ausführungen und vertiefte Ausführungen ausgenommen) kann flexibel sogar unter verschiedenen

Herstellern getauscht werden. Will der Kunde seine alten Messingrosetten gegen Edelstahl ersetzen, ist das meist kein Problem. Bei den modernen Schlössern sind die Rosettenbohrungen für die Verbindungsschrauben genormt, somit ist auch klar, dass ein Tausch leicht ist. Aber Achtung – vorher für WC gebohrt, kann nicht einfach auf BB oder PZ getauscht werden, da in diesem Fall keine Übereinstimmung der Bohrhöhe gegeben ist. Ob ein ÖN- oder DIN-Schloss montiert ist, ist dabei egal.

Beide Türbeschlagausführungen haben ihre Vor- und Nachteile. Diese zu wissen bzw. dem Kunden entsprechend erklären zu können, ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil.

Beide Beschlagarten gibt es in Flucht-, Feuerschutz- und natürlich auch in Einbruch-Schutzausführungen. Barrierefreie Ausführungen mit besonders langen Drückern bzw. Sonderformen des Drückers sind bei beiden möglich, aber meist nur auf Anfrage lieferbar.

Hierzu mehr in der nächsten Ausgabe.

Andreas Distel



Energie-Einsparungspotential und Konditionen für die kommende Periode

Die Energiepreise steigen derzeit in lichte Höhen und ein Ende des Anstiegs ist nicht in Sicht. Die hohe Energienachfrage infolge von Corona, die Unsicherheiten rund um den Krieg in der Ukraine und ein drohender Lieferstopp für russisches Gas und Öl heizen die Energiekosten und damit auch die Inflation stark an.

Um Sie vor Überraschungen zu bewahren, empfehlen wir Kontakt mit Ihrem Energielieferanten aufzunehmen bzw. einen Blick in Ihre Energielieferverträge zu werfen. Prüfen Sie Ihre Verträge und Ihre Konditionen auch für die kommende Periode. Unter Umständen kann durch eine geschickte Vertrags- oder Tarifierpassung die Teuerungsrate spürbar abgedeckt werden. Zusätzlich können Sie sich bei Ihrem Energieversorger über die Einsatzmöglichkeiten einer Photovoltaik-Anlage informieren.

Sofortige Einsparungen an den Anlagen können relativ einfach erzielt werden. Prüfen Sie daher:

- Ist das Druckluftnetz dicht und der Kompressor außerhalb der Betriebszeiten ausgeschaltet?

- Verfügt die Absauganlage über automatische Schieber und eine Lüftungssteuerung?
- Werden energiesparende Leuchtmittel wie z.B. LED eingesetzt?

Laufende Updates, Infos und FAQ zum Thema Energie, Energiesparen und zum Energiekostenzuschuss finden Sie auf im WKO Infopoint Energie für Unternehmen: <https://www.wko.at/service/energie.html>



Laufend aktualisierte News der WKO zum Thema Energie finden sie hier.

PANHANS sucht die älteste Maschine Österreichs

PANHANS baut seit über 100 Jahren Holzbearbeitungsmaschinen auf höchstem Niveau.

Geschäftsführer und Maschinenliebhaber Reinhold Beck sucht nun die älteste PANHANS-Maschine in Österreich. Das heißt: Sie sind gefragt! Laut Firmenaufzeichnungen sind etwa 20.000 PANHANS-Maschinen in Österreich verkauft worden und im Umlauf. Zuverlässig, betriebsicher und unkaputtbar – die PANHANS-Qualität und -Innovation waren und sind bis heute die Garanten für eine gute Partnerschaft. Das traditionsreiche Unternehmen verknüpft langjährige Kenntnisse aus der beruflichen Tätigkeit mit modernsten Anforderungen der heutigen Zeit und entwickelt innovative Lösungen. Machen auch Sie mit, es lohnt sich!

Bitte senden Sie uns eine Liste Ihrer PANHANS-Maschinen mit Maschinenummer und Baujahr zu. Der oder die Glückliche mit der ältesten Maschine gewinnt einen besonderen Preis. Übrigens: Wir gratulieren ebenfalls unserem 1.000.000-ten zufriedenen Kunden, der die legendäre und originale APA-Führung von PANHANS für sich entdeckt hat. Eine Bandsäge ohne eine solche Führung ist keine richtige



Aus der Bundesinnung

Tischler und Holzgestalter

Bandsäge – probieren auch Sie es aus. Ein weiterer Preis wartet auf Sie – leider nicht die älteste Maschine im Unternehmen, kein Problem! Wir zeichnen auch das Unternehmen aus, das die meisten PANHANS-Maschinen im Einsatz hat. Listen Sie einfach alle Maschinen auf, die Sie von PANHANS haben, und gewinnen Sie ebenfalls einen Preis.

Einfach online mitmachen.
Mehr Infos zu unseren PANHANS-Maschinen erhalten unter:
<http://www.panhans.de/panhans-gewinnspiel>



Mit sanierten Fenstern Geld zum Fenster reinholen

Es tut sich viel beim Upgrade-Projekt des Holzfensters.
Die HFA - Holzforschung Austria, die Bundesinnung und die Landesinnungen der Tischler haben in der Fenstersanierung eine neue Marktnische entdeckt. Unter der Projektleitung von Diplom-Ingenieur Peter Schober von der Holzforschung Austria wird alten Fenstern ein zweites Leben eingehaucht. Holzfenster eignen sich bestens zur Sanierung und in Zeiten wie diesen. Wo Energiesparen

und Nachhaltigkeit das Thema schlechthin sind, treffen sie den Zeitgeist der Zielgruppe.

Drei Pakete zum Energiesparen. Im Upgrade-Projekt kann der Konsument zwischen drei Paketen wählen, je nachdem wie weit er bei der Sanierung gehen möchte.

Österreichweite Werbemaßnahmen

Seit 1. September 2022 wird der **neueste TV-Spot** ausgestrahlt. Nicht nur im ORF, sondern auch auf einigen Privatsendern Österreichs.

Auch drei neue Radiospots laufen seit Mitte September auf den verschiedensten Radiosendern österreichweit.

Die Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung in der Bundesinnung, welcher insgesamt ca. 35 Personen aus ganz Österreich angehören, erarbeitet die drei fachliche Prüfungsmodulare der Meisterprüfung neu, welche seit 1. September 2022 in Kraft ist.

<https://www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/tischler-holzgestalter/werbung-und-pr.html>



Newsletter abonniert?

W wko.at/wien/newsletter

MEINE NEWS & TERMINE AUF EINEN BLICK

» NEWSLETTER

Die wichtigsten News und Termine jeden Donnerstag in Ihrem Postfach.



Betriebshilfe Wien

Ist ein Beinbruch eine Katastrophe? UnternehmerInnen, die keine oder nur eine geringe Anzahl an MitarbeiterInnen beschäftigen, stehen bei Ausfall der eigenen Arbeitskraft vor einer schwierigen Situation. Ein Unfall oder eine längere Krankheit und die damit verbundene längere Arbeitsunfähigkeit kann die unternehmerische Existenz gefährden.

Zeit für Ihr Baby

Für Unternehmerinnen ist es im Fall einer Schwangerschaft oft schwierig, in den letzten Wochen vor und in den ersten Wochen nach der Geburt Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Finanzielle Unterstützung in speziellen Situationen

Egal ob Gründung, Wachstum, Fortbildung, Unternehmenssicherung oder -sanierung: Die Wirtschaftskammer Wien unterstützt Betriebe in fast allen Lebenslagen mit Förderungen und finanziellen Zuschüssen. Der Betriebsübernahmezuschuss ist eine Finanzspritze für Unternehmer, die einen bestehenden Betrieb übernehmen und weiterführen, in der Regel am selben Standort und mit gleichem oder einem ähnlichen Betriebs-

Betriebshilfe zur Pflege eines behinderten Kindes

Diese freiwillige Leistung zur Unterstützung in einer extrem belastenden Situation kann einmalig ohne Einkommensnachweis bis zu 90 Arbeitstagen in Anspruch genommen werden.

Rasche unbürokratische Hilfe zur Sicherung Ihrer Existenz

Wir kennen diese Sorgen. Als Mitglied der WKW können Sie eine kostenlose Ersatzfachkraft beantragen. Wir unterstützen Sie in schwierigen Lebenslagen und schaffen Ihnen den notwendigen Freiraum. Ihre Betriebshilfekraft ist 40 Wochenstunden für Sie da.

gegenstand. Das Unternehmen darf nicht länger als sechs Monate geschlossen gewesen sein. Die Zuschusshöhe beträgt acht Prozent des Kaufpreises und ist nicht zurückzuzahlen. Maximal förderbar ist ein Kaufpreis von 75.000 Euro, Warenlager sind ausgenommen.

Auch eine reine Übernahme von Anlagegütern wird nicht gefördert. Der zeitliche Abstand zwischen dem Antrag auf den

Sie möchten die Betriebshilfe Wien in Anspruch nehmen oder möchten Sie selbst BetriebsshelferIn werden?

Kontaktieren Sie das Team der Betriebshilfe Wien
Wirtschaftskammer Wien – Betriebshilfe
T 01/514 50-1010
W wko.at/wien/betriebshilfe

Betriebsübernahmezuschuss und der tatsächlichen Betriebsübernahme sollte nicht mehr als drei Monate betragen.

Wirtschaftskammer Wien
T 01/514 50-1010
W wko.at/wien/foerderung

© Stock/Adobe/Pixel-Shot

go-international - Förderkonto

Nachfolgebörse

Schon registriert?

W mein.wko.at

Veranstaltungen

Lehrverträge

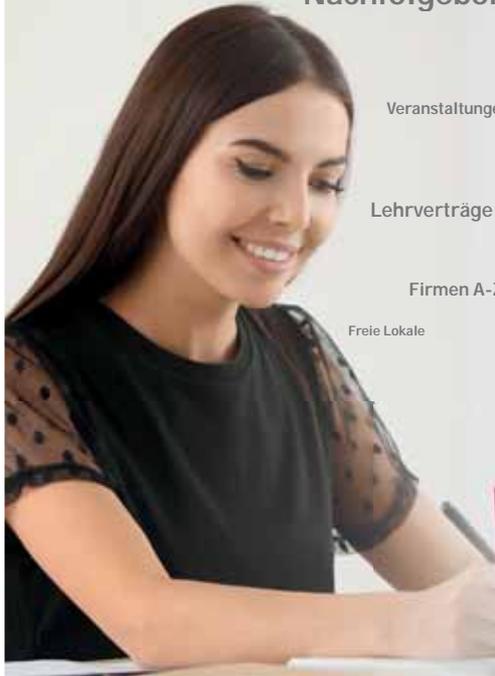
Firmen A-Z

Freie Lokale

SCHON GEWUSST?
MEINE eSERVICES AUF EINEN BLICK!

» **MEIN.WKO.AT**

Mein WKO ist die personalisierte Service-Plattform für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien.
 Sie bündelt alle eServices an einer zentralen Stelle.

WKO WIEN
 WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Firmen A - Z

Bitte überprüfen Sie Ihre Daten!

Wie bearbeite ich meine Daten im WKO Firmen A-Z?

Damit Sie die WKO Firmen A-Z Daten bearbeiten können, bedarf es eines WKO Benutzerkontos und eines Administrators in der WKO Benutzerverwaltung pro WKO Mitgliedschaft. Die Administratoren-Rolle kann in den Kontoeinstellungen unter „Benutzerdaten“ > „Administrator werden“ beantragt werden. Wenn es bereits einen Administrator für Ihr Unternehmen gibt, kann Ihnen dieser Rechte zum Bearbeiten der Daten im WKO Firmen A-Z vergeben.

Unsere kostenlose WKO-Serviceline unterstützt Sie gerne unter der Nummer 0800 221 221 (Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 8–12 Uhr). Sie können auch eine E-Mail an benutzerverwaltung@wko.at schicken.

Was bringt mir mein aktuelles WKO Firmen A-Z Profil?

Nutzen Sie das WKO Firmen A-Z als Online-Visitenkarte für Kunden
 Der große Vorteil für Sie: Internet-User finden Informationen zu Ihrem Betrieb. Je mehr Informationen Sie im

WKO Firmen A-Z eintragen, desto besser werden Sie von potenziellen Kunden oder Partnern gefunden. Mit Ihrem individuell gestalteten Profil im WKO Firmen A-Z sind Sie im Web gut vertreten und noch besser sichtbar. Das ist wichtig, weil fast alle Kundenkontakte beginnen online.

Das WKO Firmen A-Z-Profil bietet viele Möglichkeiten, Ihr Unternehmen zu präsentieren:

- n Fügen Sie Ihr Logo, Bilder, Videos, u. v. m. ein und gestalten Sie Ihr Profil ganz nach Ihren Bedürfnissen
- n Nutzen Sie Produkt- und Leistungskataloge Ihrer Fachorganisation
- n Belegen Sie Ihre Qualitätsansprüche mit Zertifikaten wie Meisterbetrieb, ISO, u. v. m.

Besser gefunden werden: Ein WKO Firmen A-Z Profil verbessert das Ranking bei Suchmaschinen

Mit einem vollständig ausgefüllten Profil wird Ihr Unternehmen besser gereiht und gefunden. Sie können neben klassischen Kontaktdaten oder dem Link zur Ihrer Webseite auch Links zu den Social-Media-Auftritten Ihres Unternehmens einfügen. So steigern Sie die Chance, dass Kunden und Geschäftspartner Ihr Unternehmen finden und Sie kontaktieren.

ST€UERABEND 2022

WK WIEN
hybrid

Dienstag, 29. November 2022
19.00 bis ca. 21.30 Uhr
(Einlass ab 18.30 Uhr)

Anmeldung:



Anmeldeschluss: 25. November 2022

Jetzt informieren:
wko.at/wien/steuern



Landesinnung Wien der
Tischler und Holzgestalter

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
T 01/514 50-2382
F 01/514 50-92382
E tischler-holzgestalter@wkw.at
W www.wienertischler.at

Öffnungszeiten
Mo - Do 8.00 - 17.00 Uhr
Fr 8.00 - 14.00 Uhr

Ihre AnsprechpartnerInnen vor Ort

Mst. Ludwig Weichinger-Hieden
Innungmeister



Elias Schröder, MSc
Innungsgeschäftsführer
T 01/514 50-2362
E elias.schroeder@wkw.at



Beatrix Starkl
T 01/514 50-2364
E beatrix.starkl@wkw.at



Mücella Büyüç
T 01/514 50-2511
E muecella.bueyuek@wkw.at



Termine

Seminare
Holzforschung
Austria

Einbruchhemmung
Update
17.11.2022

Seminare
Holzforschung
Austria

Altfenster –
Wartung &
Sanierung
22.11.2022

Bootsbauertagung
1. + 2.12.2022
in Kärnten

Tischler-
stammtisch
20.12.2022

Aufdingfeier
27.01.2023

Messe
Wohnen &
Interieur
15. – 19.03.2023

Fachgruppen-
tagung

12.10.2023

IMPRESSUM

NOVEMBER 2022

Medieninhaber, Herausgeber, Verlagsort, Redaktion: Landesinnung Wien der Tischler und Holzgestalter, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1
Hersteller, -ort: Schmidbauer GmbH, 7400 Oberwart | Grafik: Marketing der WK Wien | Offenlegung: <http://wko.at/wien/tischler/offenlegung>

Trotz sorgfältiger Ausarbeitung und Prüfung dieses Rundschreibens sind Fehler nie auszuschließen. Jede Haftung der Wirtschaftskammer oder des Autors dieser Information wird daher ausgeschlossen. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.